

Folge 1814: Reise zu sich selbst

25.04.2021

Was bisher geschah: Carsten hat eine Entscheidung getroffen und plant eine Reise nach Kuba. Doch wird er dabei wirklich zu sich selbst finden können oder flüchtet er am Ende nur vor der Realität.

Sunny sieht sich seit Monaten mit seinem alten Ich Marek konfrontiert. Tanja selbst merkt, dass etwas mit ihrer Frau nicht stimmt. Wird Sunny ihrer Frau jemals reinen Wein einschenken?

Carsten saß an diesem Vormittag zum wiederholten Male vor seinem Laptop und schien schwer beschäftigt zu sein. Seine Reisepläne nach Kuba kamen voran was auch Frank mit kritischen Augen bemerkte, als er sich einen weiteren Kaffee aus der Küche holte und Carsten dabei beobachtete.

„Ich fasse es nicht. Deutschland erhält die Bundes-Notbremse und du seilst dich einfach ins Ausland ab,“ sprach er etwas neidisch und äugte heimlich auf den Bildschirm des Laptops.

Carsten klappte schnell den Bildschirm zusammen.

„Diese Reise ist ganz allein mein Ding, Frank. Musst du nicht auch irgendwann nach Köln zurück?“

„Dir sollte aber schon bewusst sein, dass die Corona-Lage in Kuba derzeit auch alles andere als erfreulich ist. Aber ich verstehe schon, ich soll mich um meine Angelegenheiten kümmern.“

„Nichts anderes mache ich doch auch. Du musst doch endlich die Lage klären, wie es mit Nicole und Jonas in Zukunft weitergehen soll.“

„Nicole wird nächste Woche nach Köln reisen. Dann werden wir versuchen eine akzeptable Lösung für den Umgang mit Jonas zu finden.“

„Ihr gebt eurer Ehe wirklich keine Chance mehr?“

Frank lachte höhnisch auf und schüttelte den Kopf.

„Du machst doch auch Nägel mit Köpfen und willst dich so schnell es geht von Käthe lösen.“

„Nur werden es bei uns fast 4 Jahre, die wir voneinander getrennt leben. Das kannst du wohl kaum miteinander vergleichen.“

Bevor Frank weitere Widerworte geben konnte, klingelte es unerwartet an der Wohnungstür. Carsten erhob sich mit einem triumphierenden Lächeln und schaute nach, welcher Besucher sich angekündigt hatte. Seine beste Freundin Anna hauchte Carsten einen Kuss auf die Wange und begrüßte kurz darauf auch Frank, der seinen Kopf aus der Küche streckte.

„Bevor du uns nächste Woche in Richtung Karibik verlässt, wollte ich euch heute Abend gerne zum Essen einladen. Ich hoffe ihr habt Zeit.“

„Ist das denn Gung auch recht?“ wollte Frank vorsorglich wissen, doch Anna winkte schnell ab.

„Da hat er kaum ein Mitspracherecht. Und dann wollen wir alle Einzelheiten von die erfahren, was dich auf deiner Reise zu dir selbst alles erwartet.“

Anna rieb ihre Hände an Carstens Wangen, woraufhin dieser ein verlegenes Lächeln aufsetzte und begeistert nickte.

„Also ich bin dabei.“

„Gerade wolltest du mir nicht ein Sterbenswörtchen verraten,“ kritisierte Frank den plötzlichen Sinneswandel seines Stiefbruders.

„Du hast auch nicht so charmant gefragt,“ erwiderte Carsten gut gelaunt und schenkte seiner Freundin Anna eine spontane Umarmung.

Offensichtlich schien ihm die Vorfreude auf seine Reise sichtlich gut zu tun.



Angelina befand sich in den letzten Wochen ihrer Schwangerschaft und dementsprechend mühselig schob sie ihren kugelrunden Bauch vor sich her. Sie konnte es kaum erwarten, endlich die Geburt hinter sich bringen zu können, schon allein um endlich wieder in Ruhe durchschlafen zu können.

Bevor sie im „Naro“ einige Besorgungen erledigte, wollte sie in ihrem neu eröffneten Hotel nach dem Rechten sehen. Auf halbem Weg stieß sie dabei zufällig auf die neue Mieterin Gerda Wiese, die mit ihrem Sohn Manfred gerade ebenfalls in den Supermarkt eilen wollte. Angelina nahm ihre Sonnenbrille ab und nickte der gestresst wirkenden Frau freundlich zu.

„Na, schon eingelebt in der Nachbarschaft?“ wollte sie wissen, doch Gerda funkelte sie nur mit bösen Augen an.

„Davon kann ja wohl kaum eine Rede sein,“ fauchte sie direkt drauf los. „Diese Göre und ihre unfähige Mutter von nebenan krakeelen dermaßen laut umeinander, dass man oft sein eigenes Wort nicht versteht.“

„Oh, das tut mir aber leid.“

„Mir auch, das können Sie glauben. Von solchen Zuständen haben Sie bei der Vertragsunterschrift aber nichts erwähnt.“

„Nun ja, mit den privaten Gepflogenheiten der einzelnen Mieter bin ich natürlich nicht vertraut.“

„Dann sollten Sie das schleunigst nachholen, meine Liebe. Guten Tag.“

„Wiedersehen,“ rief Manfred schmachmend der schönen Italienerin zu, ehe seine Mutter ihn förmlich mit sich riss.

Angelina schüttelte ungläubig mit dem Kopf und setzte sich wieder ihre Sonnenbrille auf die Nase.

„Ich weiß gar nicht warum die sich so aufregt. Die scheint ja offensichtlich bestens in dieses Irrenhaus zu passen.“

Nach wenigen Schritten stand die Geschäftsfrau und werdende Mutter im Foyer des „Hotels zur Lindenblüte“, welches vor einer Woche im Haus Nummer 5 eröffnet wurde. Dabei lief sie ihrem Manager und ehemaligen Liebhaber Lars in die Arme, der die Hochschwangere musterte.

„Die Kugel wird ja immer größer,“ bemerkte er frech grinsend und nahm für einen Augenblick seine FFP“-Maske vom Gesicht.

„Entschuldige bitte, kannst du die bitte wieder aufsetzen? Wir halten uns hier an die Verordnungen, auch wenn es der Rest der Straße vielleicht nicht so genau damit nimmt.“

Lars tat wie ihm geheißen wurde und salutierte vor Angelina.

„Zu Befehl, Frau General.“

„Wenn du dich vor den Gästen auch so aufführst, muss ich mir wohl bald einen fähigeren Geschäftsführer suchen.“

„Bleib mal entspannt. So hast du dich nie aufgeführt, wenn wir zusammen waren.“

„Wenn du privates und geschäftliches nicht voneinander trennen kannst, tippst du am besten heute gleich einen neuen Lebenslauf ab. Wie läuft es?“

„Ruhig, aber das siehst du ja selbst. Die paar Geschäftskunden, die wir derzeit im Haus haben, reißen da kaum was raus. Der Zeitpunkt für die Eröffnung war denkbar schlecht gewählt.“

„Lass das mal meine Sorge sein.“

Lars nickte und wollte bereits in Richtung des Fahrstuhls verschwinden, als ihn Angelina am Arm packte und ungewollt ausbremste.

„Nicht so schnell. Wir setzen uns jetzt ins Büro und du berichtest mir in aller Ruhe, wie die letzte Woche gelaufen ist. Wenn du denkst, dass ich dich hier nach Lust und Laune walten lasse, hast du dich geschnitten.“

Lars war das Grinsen längst vergangen. Er ließ seiner Chefin den Vortritt, die zielsicher auf das Büro zusteuerte, welches sich hinter der Rezeption befand. Egal wie gut man Angelina auch zu kennen glaubte, doch es war niemals gut Kirschen essen mit der selbstbewussten Geschäftsfrau. Lars beugte sich dem strengen Regiment seiner Vorgesetzten, da er bereits seit längerem Gefallen an ihrem südländischen Temperament gefunden hatte.



Im Friseursalon herrschte an diesem Donnerstag gepflegte Langeweile. Kaum ein Kunde hatte an diesem sonnigen Tag einen Termin vereinbart, so dass sich Lotti, Lea und Tanja buchstäblich die Beine in den Bauch standen. Am frühen Nachmittag hatte Tanja genug und wollte Lea nicht noch ein weiteres Regal abstauben lassen.

„Lea, wäre es in Ordnung, wenn du heute früher Feierabend machst?“ fragte sie ihre Angestellte mit sichtbar schlechtem Gewissen.

Das beherzte und strahlende Lächeln auf dem Gesicht der 24-Jährigen sprach Bände.

„Gar kein Problem. Dann kann ich wenigstens mit Konstantin das Wetter genießen. Vielen Dank.“

Nur wenige Augenblicke später rauschte die Blondine voller Verzückung aus dem Salon und ließ die alten Hasen des Geschäfts unter sich. Lotti schenkte Tanja die bereits 5. Tasse Kaffee ein, welche diese unter Stöhnen dennoch nicht ablehnte.

„Läuft es immer noch schlecht mit Sunny?“ fragte Lotti schließlich, da er Tanjas miesepetrige Stimmung bereits seit Wochen zu spüren bekam.

Die 50-Jährige blickte ihren guten Freund mit müden und beinahe verzweifelten Augen an, ehe sie nur ein knappes Nicken erübrigte.

„Sunny war doch gerade erst für eine Woche bei ihrem Sohn in Berlin. Hat die Luftveränderung gar nichts genützt?“

„Vielleicht für einen Moment, aber sie entzieht sich mir noch immer. Wir leben aneinander vorbei und ich habe das Gefühl, dass sie sich mehr ihren Freundinnen anvertraut, als mit mir offen zu sprechen. Irgendwas beschäftigt sie, aber ich finde einfach keinen Zugang mehr zu ihr.“

Es schien, als würde eine höhere Macht in diesem Augenblick eingreifen, denn kaum hatte Tanja ihr Leid geklagt, ging eine Kurzmitteilung auf ihrem Smartphone ein.

„Von Sunny,“ bemerkte Tanja, woraufhin Lotti ein breites Grinsen aufsetzte.

„Simon ist heute Abend bei seinem besten Freund und sie will für mich kochen. Ein Abend zu zweit. Ich weiß nicht, wann wir das zuletzt hatten.“

„Na also, manchmal muss man sich nur in Geduld üben und alles fügt sich von allein,“ erwiderte Lotti voller Zuversicht.

„Das ist doch ein gutes Zeichen, oder Lotti?“

Dieser verkniff sich einen Kommentar, da er bereits seit Längerem über Sunnys eigentliches Problem Bescheid wusste. Dennoch stimmte er seiner Freundin ermutigend zu und hoffte inständig, dass der gemeinsame Abend nicht in einer desaströsen Offenbarung enden würde.



Angelina hatte zwei Stunden mit Lars darüber philosophiert, wie man das neu eröffnete Hotel bekannt machen konnte. Die zahlungskräftigen Kunden blieben derzeit noch aus, was nicht zuletzt der noch immer vorherrschenden Corona-Pandemie mitsamt dem einhergehenden Regelwerk zu Schulden war. Dennoch versuchte die schöne Italienerin ihre gesamte Energie auf die Zukunft auszurichten und neue Marketing-Pläne zu schmieden. Als Lars ihr schließlich immer wieder verwegene Komplimente machte, beendete Angelina das Meeting und absolvierte endlich ihren verspäteten Einkauf im „Naro“.

Die Feinschmeckerin konnte sich in der Schlemmerabteilung kaum zügeln und verließ den Supermarkt mit zwei prall gefüllten Einkaufsbeuteln. Im Eingangsbereich stieß sie dabei ausgerechnet auf Nico, der gerade seine Maske über das Gesicht zog.

„Na du lässt es dir ja offensichtlich gut gehen,“ sprach dieser und blickte auf die überfüllten Tüten seiner Verflössenen.

Diese stellte den schweren Ballast auf den Bürgersteig und riss sich die FFP2-Maske förmlich vom Gesicht.

„Du bist schon der Dritte, mit dem ich heute beinahe kollidiere. Eine schwangere Frau hat außerdem Gelüste, denen sie nachgehen muss. Allerdings ist man auch schneller außer Atem, wobei diese Maske nicht gerade hilfreich ist.“

Angelinas Augen strahlten dennoch, was offensichtlich am Anblick Nicos lag.

„Schön dich zu sehen, Nico. Wie geht es dir denn?“

„Hör auf,“ erwiderte er genervt und winkte ab. „Ich habe mich dazu entschlossen, dass „Stromfit“ aufzugeben. Ich kann die Unkosten einfach nicht mehr stemmen, die sich in den letzten 6 Monaten angehäuft haben.“

„Das tut mir leid zu hören. Vielleicht kann ich dir ja irgendwie unter die Arme greifen. Willst du heute Abend nicht bei mir vorbeikommen und wir unterhalten uns in Ruhe?“

„Keine Zeit, ich bin bereits verabredet. Aber es klappt sicher mal. Ich muss leider schnell ein paar Besorgungen machen und wieder weiter. Wir sehen uns und pass auf dich auf.“

So schnell wie Nico vor Angelina erschienen war, verschwand er auch wieder im Labyrinth des Supermarktes. Angelina blickte ihm, enttäuscht über diese schnelle Abfertigung, hinterher, ehe sie ihre Tüten aufnahm und den Weg in ihre Wohnung fortsetzen wollte. Doch das Glück schien ihr nicht hold zu sein, als der Tragegriff eines Beutels plötzlich riss und sich die Einkäufe über dem Bordstein verteilten.

„Vaffanculo,“ fluchte Angelina in ihrer Muttersprache und wollte schon mühselig auf die Knie gehen, als ihr plötzlich eine helfende Hand Unterstützung bot.

Es war ausgerechnet Klaus Beimer, der die Lebensmittel vom Fußsteig aufsammelte und ein mildes Lächeln erübrigte.

„Lass mal gut sein, du solltest sowieso nicht so schwer heben, in deinem Zustand.“

„Danke Klaus, aber das geht schon.“

„Jetzt vergiss mal deinen falschen Stolz und lass dir helfen.“

Und genau das tat Klaus auch, als er anschließend seiner ehemaligen Mitbewohnerin die Einkäufe nach Hause trug. Für einen Moment waren all die Unstimmigkeiten und Intrigen vergessen und Angelina war einfach nur dankbar für die Unterstützung, die ihr aus gänzlich unerwarteter Richtung zuteilwurde.



Carsten und Frank nahmen Annas abendliche Einladung mit Verspätung wahr, worüber sich die 5-fache Mutter nur wundern konnte. Ausgerechnet ihr bester Freund war doch sonst ein Verfechter von Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Während Gung einer Einladung von Andy und Gabi Folge leistete, hatte Emil bereits das Abendessen zu sich genommen und durfte sich anschließend einen Animationsfilm einverleiben. Nachdem Anna und ihre Gäste am Esstisch Platz genommen hatten, wollte sie über die Hintergründe für die Verspätung aufgeklärt werden. Dass Käthe am Nachmittag bei Carsten aufgeschlagen war, überraschte die 61-Jährige.

„Du hast mir gar nicht erzählt, dass du Käthe erwartet hast.“

„Ich habe auch nicht damit gerechnet, dass er so lange bleiben würde,“ erwiderte Carsten und schob sich genüsslich eine prall gefüllte Gabel in den Mund.

Frank und Anna waren sichtlich überrascht, dass Carsten das Aufeinandertreffen mit seinem Verfloßenen dermaßen leicht wegsteckte.

„Was schaut ihr denn so?“ fragte der ehemalige Allgemeinmediziner und schielte verdächtig auf die Flasche Chardonnay, die auf dem Tisch platziert war. „Darf ich auch ein kleines Glas davon bekommen? Ich übertreibe es auch nicht, versprochen.“

„Nur wenn du endlich auspackst, wie es mit Käthe lief,“ forderte Anna entschlossen und schaute zu Frank.

Dieser hob unschuldig die Hände und grinste Anna verschmitzt an.

„Ich habe keine Ahnung was da abgegangen ist. Ich war den ganzen Tag auf Wohnungssuche und habe keinen blassen Schimmer.“

Carsten erhob sich plötzlich, lief zielsicher zu Annas Glasvitrine und stibitzte sich ein Weinglas. Wenig später schenkte er sich ein halbes Glas des Weißweins ein und genehmigte sich einen Schluck der belebenden Flüssigkeit.

„Jetzt schaut nicht so pikiert. Käthe und ich werden uns scheiden lassen, wenn man das so nennen kann. Das war doch ohnehin klar.“

„Du nimmst aber nicht wieder deine Happy-Pills?“ fragte Anna verunsichert nach. Carsten lachte laut auf und stellte das Weinglas vor sich ab.

„Jetzt schaut ihr beide schon genauso wie Käthe. Es gibt keinen Grund zur Sorge. Es geht mir gut mit dieser Entscheidung und sie war mehr als überfällig. Ich will endlich Nägel mit Köpfen machen und die Trennung von Käthe auch ganz offiziell vollziehen. Das macht man doch so, wenn man einen Neuanfang starten möchte.“

„Und was sagt Käthe dazu?“

„Er hat doch längst Ersatz gefunden. Natürlich war er auch überrascht, dass ich die Scheidung so schnell wie möglich hinter mich bringen möchte, aber ich muss endlich an meine Zukunft denken. Könnt ihr das denn gar nicht verstehen? Ihr solltet euch lieber für mich freuen, als wie ein Schwein ins Uhrwerk zu blicken.“

„Nur kommt dein Sinneswandel so plötzlich,“ sprach Frank verunsichert.

„Nächste Woche fliege ich in die Karibik und ich kann es kaum erwarten. Diese Reise ist nicht einfach nur ein Urlaub oder eine Auszeit. Ich sehe sie viel mehr als Reise zu mir selbst, die mehr als überfällig war.“

Carsten erhob abermals das Glas und brachte einen Toast aus.

„Lasst uns endlich die Vergangenheit über Bord werfen und auf unsere Neuanfänge anstoßen.“

Anna und Frank stimmten diesem Vorschlag skeptisch zu, wenn auch mit völliger Verunsicherung darüber, welche unheimliche Macht von Carsten so plötzlich Besitz ergriffen hatte.



Nur ein Stockwerk tiefer, wurde zur gleichen Zeit ebenfalls gebührend diniert. Sunny hatte sich bei der Zubereitung des gemeinsamen Abendessens mit ihrer Frau Tanja selbst übertroffen. Im Kerzenschein und von romantischen Pianoklängen aus der Stereoanlage begleitet, hatten sich die beiden Ehefrauen extra herausgeputzt. Bevor Sunny das Dessert aus der offenen Küche servieren konnte, forderte Tanja eine kurze Verdauungspause ein und streichelte sich den gut gefüllten Bauch.

„Du hast dich wirklich selbst übertroffen, Sunny,“ schwärmte die Friseurin über die kulinarischen Ergüsse und gönnte sich einen Schluck vom selbst kreierten Craft-Beer ihrer Angetrauten.

„Es freut mich, dass du das sagst. Ich habe den halben Tag in der Küche verbracht.“

„Das hat man gemerkt. Aber es gibt doch sicher einen Grund für all das hier.“ Sunny blickte ihre Frau unschuldig an.

„Warum muss es einen Grund geben, wenn ich meine Liebste verwöhnen möchte?“

Tanja strahlte ihre Ehefrau an, woraufhin diese über ihre markanten Grübchen streichelte.

„Ich liebe es, dich glücklich zu sehen.“

„Was war denn dann in den vergangenen Monaten mit dir los? Oder denkst du ich habe nicht bemerkt, wie du dich zurückgezogen hast?“

Sunny atmete tief durch, stellte ihr Glas auf den Tisch und griff nach der Hand ihrer Liebsten.

„Du hast völlig recht und ich hätte viel eher mit dir sprechen müssen,“ sprach Sunny plötzlich, während Tanja nervös auf ihrem Stuhl hin und her rutschte. „Ich brauchte Zeit, um selbst zu verstehen, was mit mir los ist. Ich habe Simon und dich durch meine Zurückhaltung und Launen verunsichert und das tut mir vom Herzen leid.“

„Sunny, jetzt rück endlich mit der Sprache heraus. Bist du mir untreu gewesen?“ Sunny riss ihre Augen voller Entsetzen weit auf und schüttelte ihr künstliches langes dunkles Haar.

„Nie im Leben, das musst du mir glauben. Es ist ganz anders.“

„Dann kann es nicht so schlimm sein,“ ermutigte Tanja ihre Frau zu offenen Worten.

„Ich musste selbst verstehen, was mit mir los ist. Ich war überfordert und wusste plötzlich nicht mehr, wer ich wirklich bin. Deswegen habe ich in den vergangenen Monaten so oft bei Viktoria und den anderen Mädels Rat gesucht.“

„Sunny...“ erwiderte Tanja ungeduldig, ehe diese sich endlich ein Herz fasste.

„Ich habe gemerkt, dass mir etwas fehlt. Ich habe mich immer wieder selbst in Frage gestellt und erst jetzt eine Antwort gefunden.“

Sunny ließ schließlich die vergangenen 5 Jahre im Schnelldurchlauf Revue passieren, während Tanja immer unruhiger wurde.

„Jetzt komm endlich zum Punkt, Sunny. Ich weiß, dass du dich schwergetan hast, die weibliche Seite in dir anzuerkennen und zu akzeptieren. Aber du hast es geschafft und schau dich nur um. Simon und ich lieben und akzeptieren dich genauso wie du bist. Es besteht kein Grund mehr, dass du verunsichert bist.“

„Ich habe mich selbst aber nie akzeptieren können. Ich weiß inzwischen, dass ich den „Marek“ in mir nie so ganz ablegen konnte. Vielleicht lag es auch an meiner Unverträglichkeit bezüglich der Hormontherapie.“

Plötzlich zog Tanja ihre Hand zurück und starrte Sunny verstört an.

„Was genau willst du mir gerade sagen?“

„Ich fühle mich weder als rein männlich oder weiblich. Ich kann die beiden Seiten in mir nicht länger unterdrücken. Tanja, ich fühle mich als intersexuelle Person und möchte künftig als eine solche leben. Das heißt, kannst du dir das überhaupt vorstellen, auch die männliche Seite von mir zu akzeptieren?“

Das war die Folge 56 (1814):

Reise zu sich selbst

Nur für den privaten Gebrauch! Die Urheberrechte liegen bei der gff.

©2021

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltag dieser Folge: Donnerstag (22.04.2021)

Autor: Jörg Frisch

In dieser Folge haben mitgewirkt:

Carsten Flöter
Frank Dressler
Anna Ziegler
Angelina Dressler
Gerda Wiese
Manfred Wiese
Lars Schönbaum



Tanja Schildknecht
Lea Starck
Peter „Lotti“ Lottmann
Nico Zenker
Klaus Beimer
Sunny Schildknecht